

bycht, geben dir die hochste spise Jhesum Christum, das heylige euangelium, heylge oley, lesen dir messe und han die heylige wyhunge und sint greber unsers heren Jhesu Christi" (da sie täglich das Sacrament empfangen). Der Beichtende klagt sich dann des Mangels an Ehrerbietung an, und es heisst: "Ich han mijn engel nit geeret die heylige cristliche kirche ist dyn muter u. s. w. Ich han nit geachtet uff den banne und den gebanntnen luden zugekoszt. Ich han die faste tage gebrochen. Ich han in der fasten nit gebicht. Ich han das sacrament mit eyns in dem iare entphangen. Der meyster, der dich gelert hat in dinen iungen tagen ist dyn geistlich vater der lere und sorge. Ich byn yme fynt gewest, darumb das er mich hat gehauwen. Wisz, daz dir dyn meyster gibt die geistliche lere, die nicht mag bezalt werden mit golde ader sylber." Von den Bürgermeister, Rathsherren und Schöffen, "die sorgen vor lant und lude und gancze gemeyne, das die befriedet sy, das die porten bewaret sint, das die fynde nit hynin komen, das keyner den anderen stele, morde" heisst es, "Ich byn yren geboden nit gehorsame gewest, ich han widder sie gemurmelt, ich han yre heymlicheyt wollen wissen, ich han min hut nit abgezogen, ich han mich wiser geducht dan sie." Von Armen und Alten, "die armen alten lude sint din vetter des alders, und auch an der stat cristi. Ich han gespottet der armen und der blynden. Ich han sie nit geeret mit den sieben wercken der barmherzigkeyt, mit heymsuchen, spisen, drencken, cleyden, erloszen, beherbergen und begraben nach mynem vermogen. Ich han sie angefarn und lang lassen sten vor myner dore."

*Brant* schärft sowohl den Kindern die Pflichten gegen die Aeltern ein, Cap. 90, als er auch die Aeltern mahnt, ihre Kinder nicht weichlich, sondern mit christlichem Ernst und mit Strenge aufzuerziehen, für ihre gründliche Bildung Sorge zu tragen, Cap. 6, und ihnen ein gutes Beispiel zu geben, Cap. 49.

*Marcus von der Lyndauwe* hält den Kindern das Beispiel des Adlers vor, "wenn der adler alt wirt und kranck, das in dan die iungen tragen in ir nest und in da speisen." Ausser der Liebe, der Ehrfurcht, dem Gehorsam und der leiblichen Fürsorge, sei es besonders die Pflicht der Kinder, den Aeltern aus dem Fegefeuer zu helfen (So auch Beil. S. 5), und zwar 1) "mit der heiligen messe, 2) mit andechtigem gebete, 3) mit almuszen, 4) mit vasten — zu aeiner erlösung von den peinen — und so vil die hilf von groszer liebe geschieht, so vil ist sie in nützer und troestlicher." (Vened., Bl. 13 b.) Sehr ausführlich handelt er dann vom Fegefeuer, worin die Pein bestehe, was die Seelen darin thun, wie sie daraus befreiet werden und dass man eben darum fleissig beichten und sich vor Todsünden und täglichen Sünden hüten soll. Maria wird, wie bei allen Geboten, als Muster aufgestellt, und ihr Leben nach den Legenden erzählt.

*Der speghel des cristene mynschen*, Lübeck 1501, handelt Cap. 40 von dem, was die Aeltern ihren Kindern schuldig sind. Sie sollen ihnen nicht ihren Willen lassen, "wente se in erem eghenen willen unde nature upwassen, so sint se sunder vruchten unde schemde unde bliuen hartnackich unde styff." Die Aeltern machen sich selbst eine Geissel. Man soll sie vielmehr unterweisen, "Man scal se leren in dusesche dat pater noster unde aue maria unde de twelf artikele des cristen louen, de tein bade gades unde noch andere puncte, de in desseme boke staen. Auendes unde morgens scole se sik segnen, unde des auendes scole se vor ere bedde up de kne gan sitten unde danken gade — se scolen ere benedicate unde gracias leren. Ok schal me se slicht kleden unde nicht houerdichlik, unde me scal se leiden to der kerken, umme misse, vesper unde sermon to horende — me scal se leren bichten up dat lengeste na VII iaren. Item so scal me kindere bitiden to der scholen setten bi erbare ghelerde mesters, up dat se up der straten neen quaet leren. Unde alze se ok nicht en willen dat se de scholmester straffen unde smiten scal, wen se miszdoen, dat is ok quaet."

In *der Sele Trost* finden wir neben Erzählungen, die wirklich auf das Gebot sich beziehen, Andere, die wir anderswo viel eher erwarten würden. Da das Gebot auch zur Ehrfurcht gegen Gott, den himmlischen Vater, verpflichtet, so wird sofort auch von der Ehrfurcht gehandelt, die wir Christo schuldig sind und von dem Verdienst, das er sich durch seinen Kreuzestod um uns erworben. Das Kreuz aber veranlasst den Verfasser